Elternschaft - Prüfstein für die Paarbeziehung?

Sie sind ein Geschenk und bereichern unser Leben ungemein, und doch kann kaum jemand uns so an unsere emotionalen Grenzen bringen, Helles und Dunkles aus den Tiefen unseres Unterbewussten hervor holen und uns bis ins Innerste berühren wie sie – unsere Kinder. Vom ersten Tag an prägen sie unser Leben. Tagesabläufe und Bedürfnisse, Rollen und Aufgaben verändern sich durch sie. Wir müssen uns neu organisieren, als Eltern-Paar und auch als Liebes-Paar, unsere Paarbeziehung, unsere Intimität und Sexualität.

Für sehr viele Paare gestalten sich diese Veränderungen schwieriger als vielleicht anfangs angenommen. Bei einigen kommt es bereits am Anfang ihres Elternseins zu einem Gefühl der Überforderung und damit verbunden auch zu ersten Enttäuschungen, weil der Partner oder die Partnerin Erwartungen nicht erfüllt. Auch in den folgenden Jahren bleibt das Paar im Spannungsfeld von Elternschaft, Arbeitsgemeinschaft und Liebesbeziehung. Jeder kindliche Lebensabschnitt bringt auch neue Herausforderungen mit sich. Auf der Elternebene und damit auch auf Paarebene.

Dieser Abend ist ein Angebot für Frauen und Männer, mit einer Mischung aus -Vortrag, Diskussion und persönlichen Austausch zu folgenden Themenschwerpunkten:

Elternebene – Paarebene – und die häufigsten Beziehungsfallen und Herausforderungen

Alte und neue Rollenbilder und möglichen Auswirkungen auf das Paar.

Die Bedeutung von sozialen Netzen und passenden Rahmenbedingungen

Beziehungsfördernde Kommunikation und Kommunikationskiller

Wahrnehmen und Realisieren eigener Bedürfnisse und Wünsche

Referentin:
Karoline Avender
Jahrgang 1959, verheiratet, 3 Söhne

Dipl. Ehe- Familien und Lebensberaterin, Fachausbildung für Sexualberatung und Erziehungsberatung, Mediatorin nach § 39c FLAG, Supervisorin des ÖVS, Trainerin in der Erwachsenenbildung; arbeitet an zwei Familienberatungsstellen der Diözese Graz Seckau und in freier Praxis

Foto: Peter Riedler

MÄUSEWIRTSCHAFT

Eine Kirchenmaus fristet ein recht karges Leben und der Speiseplan ist sehr bescheiden. Wie habe ich daher immer meinen Vetter beneidet, der sich schon vor vielen Jahren bei einem Lebensmittelhändler in einer Nachbarspfarre eingenistet hat. Solange er sich vom Verkaufsraum fernhielt und keine sichtbaren Spuren hinterließ, lebte er gefahrlos und im Überfluss.

Doch eines Tages stand mein Vetter mit Sack und Pack vor meiner Kirchentür und bat um Unterkunft und Nahrung. Sein Quartiergeber hatte seinen Laden geschlossen, weil zu wenige Leute bei ihm eingekauft hatten und das Geschäft keinen Gewinn mehr machte. Natürlich war das Jammern im Ort groß, als die Leute bemerkten, dass die nächste Einkaufsmöglichkeit nur mehr mit einem Auto erreichbar war. Am lautesten jammerten jene, die regelmäßig zu den großen Einkaufstempeln pilgerten um dort auf Vorrat und auch vielleicht billiger einzukaufen, weil sie die vergessenen Kleinigkeiten nun nicht mehr im Ort bekamen. Die stille Verzweiflung der Alten und Kranken, die nun nicht mehr zu Fuß einkaufen konnten oder die Waren gar zugestellt bekamen, ging komplett unter.

Mein Vetter meinte, dass ich in meiner Kirche vor diesem Schicksal sicher bin. Die Leute kommen regelmäßig und hinterlassen für uns einige Krümel. Trotzdem habe ich mich entschlossen dafür zu beten, dass er Recht behalten möge und niemand auf die Idee komme die Kirche zu schließen, weil sie nicht mehr rentabel ist. Dann ist es nämlich zu spät!

Z´SAMM SITZEN

Logistische Probleme sind meist die größte Hürde bei der Planung von kleinen Festen. Die Abholung ist rasch erledigt, aber der Rücktransport von Tischen und Bänken wird oft viel zu lange aufgeschoben. Darum freut es uns umso mehr, dass die Pfarre nun die Ausstattung für Gartenfeste bis etwa hundert Besucher hat. Durch einen Zuschuss des Wirtschaftsförderungsbeirates der Marktgemeinde Wildon und der Steiermärkischen Sparkassen AG unter Leitung von Ing. Gerhard Sommer und Julia Raggam war es uns möglich zehn Garnituren mit Tischen und Bänken anzuschaffen.

Vielen Dank!

Bürgermeister Ing. Gerhard Sommer, Filialleiter Franz Bachernegg, Regionaldirektor Peter Strohmaier und Josef Urdl bei der Verabschiedung von Vorstand Julia Raggam